

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

7.6.1834 (Nr. 156)

Baden.

* **Billingen, 2. Juni.** Es ist in dieser Zeitung erwähnt worden, daß der Bürger Thomas Baumann von Dauchingen bei dem Brande zu Weilersbach vier Kinder aus den Flammen gerettet hat. Da die näheren Umstände davon nicht bekannt sind, so glaubt Einsender sie mittheilen zu dürfen, wie er sie bei der Uebergabe des huldvollen Geschenkes Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Baumann selbst gehört hat. Baumann, Vater von 3 Kindern, erzählte den Hergang auf folgende Weise: Als ich sah, daß es in Weilersbach brenne, eilte ich sogleich dahin, und konnte noch aus dem zuerst vom Feuer ergriffenen Hause austragen helfen; während diesem brach weiter oben im Dorfe Feuer aus, ich verließ das bereits abgebrannte Haus, um dort zu löschen. Ich traf eine Frau, welche ein Kind und einige Kleidungsstücke auf dem Armen tragend, ein beinahe ganz in Flammen stehendes Haus verlassen hatte; auf meine Frage, ob sich Niemand mehr im Hause befände, antwortete sie: Noch ein Kind. Ungeachtet die Flammen schon aus dem obern Stockwerke über die Stiege herunter schlugen, eilte ich in das Haus, und fand in der Stube ein 2jähriges Kind, das ich schnell ergriff, und seiner Mutter zutrug, die es vor dem Hause jammernd mir abnahm. Von da gieng ich hinweg auf die Stelle, wo das Feuer am stärksten wüthete. Ich wollte mit vielen andern Leuten helfen, Geräthschaften aus einem Hause tragen, aus dessen Dache die Flammen schon hoch empor loderten. In einer Kammer des ersten Stockwerkes fand ich 2 Kinder schlafend im Bette liegen, ich weckte sie schnell, und führte sie aus dem Hause, wo sie die weinenden Eltern von mir empfingen. Ueberall ertönte das Jammergeschrei der Unglücklichen, wo ich hinsah sah ich Flammen, in diesem Gewirre wußte ich selbst nicht, wo mich meine Füße hintrugen. Mit dem Vorsatze, zu helfen, wo ich nur könne, eilte ich dem Löwenwirthshause zu, das ebenfalls bedroht war, ein Raub der Flammen zu werden. Auf dem Wege dahin, vernahm ich aus einem Hause, dessen Strohdach auf dem Boden lag, und es wie ein brennender Wall umgab, die jammernde Stimme eines Kindes: Mutter, hol' mich auch! ich sah mich um, und erblickte ein Kind, die Hände ringend, am Fenster stehen. Ich eilte in das völlig brennende Haus, und fand in einer Kammer am Fenster, dessen Rahmen schon brannten, das jammernde Kind. Ich wickelte es in ein auf dem Tische gelegenes Tuch, zog das selbe über meinen Kopf, und gieng durch die brennende Stube in den Hausgang, allein hier schlug mir die Flamme so von allen Seiten entgegen, daß ich vor Schrecken

beinahe die Besinnung verlor, doch schnell ermannte ich mich, erfaß den Weg, auf dem ich mein und des Kindes Leben retten könne, ich rannte nämlich durch die Flammen zur Hausthüre hinaus, und gelangte in das Freie, aber hier sank ich, von der Hitze der durch den Wind hin und hergetriebenen Flammen, und von einem Stöße, den ich von einem vor dem Hause gestandenen Baume erlitt, überwältigt, besinnungslos zur Erde. Von dieser Zeit an wußte ich beinahe nichts mehr von mir selbst, das gerettete Kind kam, ich weiß nicht wie, von meiner Seite. An Kopf, Händen und Füßen stark gebrannt, vermochte ich nicht vom Boden aufzukommen, und lag da, bis mich Mathias Bayer, von hier, vor das Dorf hinaus brachte, und mir durch Wasser Kühlung verschaffte.

Baiern.

München, 3. Juni. Die Kammer der Abgeordneten kam heute in der Berathung und Beschlussfassung über die einzelnen Artikel des Gesetzentwurfs in Betreff der Errichtung einer bairischen Hypotheken- und Wechselbank bis zum Art. 5 einschließlic. Sie gab den Artikeln 2 bis 5 theils mit Modifikationen, theils ohne Abänderung ihre Zustimmung. (Allg. Ztg.)

— Durch ein k. Rescript vom 2. Juni ist die Ständerversammlung bis zum 25. Juni verlängert worden.

Ingolstadt, 1. Juni. Das schnelle Steigen der Getreidepreise auf unserer letzten Schranne war Ursache, daß gestern Abends Mangel an Brod in den Bäckerläden eintrat, und hatte eine Zusammenrottung der Festungsarbeiter, welche Brod forderten, zur Folge. Durch rasches und kräftiges Einschreiten der Behörden, durch eine sogleich veranstaltete Austheilung von gesammeltem Brod, wozu die Militärbehörde Aushilfe mit Kommißbrod leistete, war jedoch der Auslauf bald gestillt, nachdem er ein Paar Bäckern einige Fenster gekostet hatte. Zahlreiche Patrouillen durchkreuzten die Straßen, und Nachts 11 Uhr war Alles ruhig. (Münch. Korresp.)

— Nach Münchener Blättern wurde der Ingenieurmajor Schmauß zum Festungsdirektor in Germersheim in Rheinbaiern und Hauptmann Frhr. v. Palaus zum Platzmajor in Germersheim ernannt.

Frankenthal, 30. Mai. Das Urtheil in dem Prozesse wegen der Steinwürfe bei Gelegenheit der Verhaftung des Dr. Hepp, ist heute früh halb 9 Uhr verkündet worden. F. Giolina, J. Weisbecker und H. Albrecht wurden zu 6monatlicher, A. Brumm, G. Black, G. Sönheimer und P. Fischer zu 9monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Fünf der Beschuldigten: L. Frey, L. Menges, H. Gönheimer, C. Zimmermann und L. Kanzler, wurden freigesprochen. (Rheinb.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 31. Mai. Man sieht mit gespannter Erwartung der Veröffentlichung der Wiener Beschlüsse entgegen. Man versichert wiederholt, daß für die Konstitutionen Deutschlands keine Gefahr drohe, aber die Rechte der Fürsten und Kammern äußerst genau bezeichnet würden. Das Preßgesetz für Deutschland sey bereits vollendet; es sey streng, aber gleichgeltend für alle deutsche Staaten. (Allg. Ztg.)

Frankfurt, 1. Juni. Ueber die Verwickelungen wegen des hiesigen militärischen Oberkommando's kann ich Ihnen folgendes mittheilen. Schon am 28. Mai haben die bei dem deutschen Bunde beglaubigten Gesandten von Frankreich und England dem in Abwesenheit des Grafen von Münch-Bellinghausen die Bundesversammlung präsidirenden kon. preussischen Bundestagesgesandten, Hrn. v. Nagler, ein Jeder für sich, eine Note übergeben, worin sie im Namen ihrer Höfe formellen Einspruch gegen die Unterordnung der Frankfurter Truppen unter den Oberbefehl des österreichischen Generals v. Piret, erhoben, indem sie darin eine Beeinträchtigung der garantierten Souveränität unseres Freistaates zu gewahren behaupteten. Man will wissen, daß die Note des englischen Gesandten sehr schneidend seyn solle, während die des französischen Gesandten zwar in bestimmten Ausdrücken, aber doch mit vieler Mäßigung abgefaßt sey. Gleich Tags darauf soll die Bundesversammlung den einhelligen Beschluß gefaßt haben, unverzüglich an den hiesigen Senat eine peremptorische Aufforderung zu erlassen, ohne weitere Säumnis den vom Bundestage beantragten Militäreinrichtungen seine Zustimmung zu ertheilen, und zu ihrer alldaligen Ausführung mitzuwirken. Für den entgegengesetzten Fall sollen Koercitivmittel in Aussicht gestellt, auch bereits einige vorläufige Schritte gethan worden seyn. In der gestrigen Senatsitzung ist nun, wie man vernimmt, beschlossen worden, die geforderte Zustimmung zu ertheilen. Bereits morgen sollen die neuen Einrichtungen zur Ausführung gebracht werden. (Allg. Ztg.)

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Juni. Gestern ist der kurhessische Konferenzminister, Minister des Auswärtigen, Hr. v. Trott, von Wien glücklich hier wieder eingetroffen. (Berf.)

Frankreich.

* Paris, 2. Juni. Wer sich einbildet, daß die Wahloperation viel Aufsehen erregt, würde sehr irren. Die Zeiten sind vorüber, wo die ganze Welt ihre Meinung aus den Tagesblättern schöpft und mit dem Frühstück sein Morgenjournal verzehrt und Abends an keine körperliche Nahrung dachte, aber noch vor Schlafengehen den Messager, die Gazette und wie die politischen Nachtschwärmer

alle heißen mögen, zu Rathe zog. Den Börsespekulanten liegt freilich viel daran, zu wissen, wie die Kurse aus allen Gegenden kommen; auch ist ihnen interessant zu erfahren, welcher Abgeordnete ihnen etwa die ministeriellen Geheimnisse mittheilen könnte. Die Ueberspannten sind Schuld an der unsichgreifenden und noch immer fortschreitenden Theilnahmlosigkeit der Betriebswelt an Staatsangelegenheiten. Die beste Bewahrung vor künftigen Unruhen liegt in der Erleichterung der verschiedenen Handels-, Gewerbs- und andern Thätigkeiten. Den vorlauten Schwärzern die Zuhörer abzugewinnen sollte das Hauptstreben der Regierung seyn; jeder Versuch dieser Art findet auch Würdigung. — Der Pariser Berichterstatler in der Oberpostamtszeitung spricht von einem bevorstehenden allgemeinen Kongresse. Hier ist nirgends die Rede davon. Ich habe mir Mühe gegeben, etwas über dieses sogenannte Gerücht zu erfahren, aber ich bin mit der Ueberzeugung zurückgekommen, daß auch nicht der leiseste Grund vorhanden ist, daran zu glauben. — In den Provinzen rührt es sich jetzt weit mehr, als in Paris. Die Allianz der Karlisten und der Republikaner wird dort ganz im Ernst betrachtet, ja die guten Provinzialen glauben selbst an ihre Dauer. Daher dürften die bevorstehenden Wahlen zum Theil in diesem Sinne ausfallen. Auf Paris aber wirkt das neue Gaukelspiel nicht. Sowohl die Mehrheit der Wähler als auch die meisten Einwohner lachen über diese romantische Verbrüderung. Die Hauptstadt wird nach ihrer Erfahrung und ihrem System nur Anhängern, Freunden und kräftigen Verteidigern des Bestehenden, wenn auch Unvollkommenen in der Kammer Sitz und Stimme geben. Weder die aristokratischen Republikaner, noch die republikanischen Aristokraten, werden sich des Erfolges der Wahlen in Paris zu erfreuen haben. Die Hauptstadt ist eifriger als je für die Erhaltung des mit Mühe erworbenen Besitzes, und gibt nicht so bald den politischen Strudelsköpfen Gehör. — Hr. v. Chateaubriand ist ernstlich gesonnen, Deputirter zu werden; er hat bereits das nöthige Glaubensbekenntnis abgelegt, und wird auch schon von dem ministeriellen Nord durchgezogen. Mit jedem Tage werden Briefe und Erklärungen ausgefertigt, die nach allen Gegenden hin versandt werden. Zum Glück nimmt das Volk oder das Proletariat keinen Theil an diesen Umtrieben, wobei die ausgezeichnetsten Köpfe Beweise von einem unaussprechlichen Leichtsinne an den Tag legen. Lamennais's Worte eines Gläubigen haben wie Zündstoff auf die überspannten Gemüther gewirkt; der republikanische Leser kümmerst sich aber wenig um den sogenannten religiösen Theil des Werkes, er bleibt bei der mordbrennerischen Phraseologie stehen. — Die legitimistischen Blätter sind nun plötzlich eines Sinnes, und werden des Lobens und Ruhmens der Republikaner nicht müde. Die Juste Milieu erwiedern auf das Doppelfeuer der Allirten mit grobem Geschütze, das sie vor die Häuser der Wähler führen. Das Ministerium soll bereits mehr als eine Million für Gelegenheitsflugschriften ausgegeben haben, hierin sind die Zuschüsse der ministeriellen Blätter nicht begriffen. Auf der Börse sieht es recht lebhaft aus; Nothschild kauft viele

spanische Effekten, und gibt dadurch Gelegenheit, den Gerichten über seine Ernennung zum Madrider Hofbankier Eingang zu verschaffen.

Paris, 2. Juni. Heute hat das Assisengericht, ohne Geschworne, die drei Herausgeber des National von 1834 einen jeden zu zweimonatlicher Haft und zu einer Geldbuße von 2000 Fr. verurtheilt, da der National von 1834, dem Urtheilsprüche nach, nichts anderes sey, als der alte National.

— Zu Rheims haben Koalitionen von Wollspinnern statt gefunden. Bei der Abreise des letzten Kuriers standen die Nationalgarde, die Linientruppen und die Koalitionen einander gegenüber.

— Die Republikaner haben nun auch im Ami de la Charte von Nantes ihr Wahlprogramm bekannt gemacht. Es lautet also:

Wir glauben, daß man die Fahne der Reform hoch erheben muß; wir glauben, daß die Freunde Frankreichs überall für solche Kandidaten stimmen sollen, welche Reformisten sind. Reformisten nennen wir die, welche Folgendes wollen: 1) Das Wahlrecht wenigstens auf die fähigen Männer auszudehnen. 2) Den Bürgern die direkte Ernennung der Maire's, Adjunkten und Obristen der Nationalgarde zu bewilligen. 3) Unbedingte Religionsfreiheit. 4) Unbedingte Unterrichtsfreiheit. 5) Alle geeigneten industriellen Reformen, um den Söhnen des Volkes Erziehung in der Jugend, Arbeit im reifen Alter, ein Unterkommen nach der Arbeit zuzusichern. 6) Die industrielle Organisation der Armee und ihre Anwendung zu den öffentlichen Arbeiten. 7) Die Würde Frankreichs im Innern und von Aussen; Ordnung durch die Freiheit, öffentliches Wohlfeyn und Ueberzeugung. 8) Die Verantwortlichkeit der Minister und aller Agenten der Staatsgewalt. 9) Unbedingte Achtung für das Recht, welches die Bürger haben, ihre Meinungen bekannt zu machen, Sicherheiten gegen die Staatsgewalt, welche immer geneigt ist, die Pressfreiheit zu verletzen. 10) Achtung für die individuelle Freiheit und für die Sicherheiten gegen die Willkühr und den Despotismus der Minister; die Bürger sollen nur unter der Jurisdiktion der Gerichtshöfe stehen.

— Im Jahr 1802 unter dem Konsulate, wo Frankreich 108 Departemente hatte, betrug die jährlichen Ausgaben nur 589,500,000 Franken, im Jahr 1819 unter Ludwig XVIII. 889,210,000 Fr., im Jahr 1831 unter Ludwig Philipp 1,484,306,493 Fr. Noch reisender war das Wachsthum der Staatsschuld, denn 1807 unter Napoleon betrug sie nur 1,925,500,000 Fr., im Jahr 1821 unter Ludwig XVIII. (Minister Billele) 4,266,900,000 Fr., im Jahre 1829 unter Karl X. 4,260,000,000 Fr., im Jahre 1831 unter Ludwig Philipp 5,185,438,457 Fr., im Jahr 1832 unter demselben 5,418,000,000 Fr., im Jahre 1833 stand sie nahe an 5,900,000,000 Fr.

H o l l a n d.

Die Gazette de France bringt zwei Schreiben des Prinzen von Dranien zur öffentlichen Kenntniß, worin derselbe seinen Dank für den bekannten Pferdeankauf,

welcher die Plünderungsscenen zu Brüssel veranlaßte, so wie seine Theilnahme wegen letzterer bezeugt. Eins dieser Schreiben, deren Richtigkeit verbürgt wird, lautet also: „Aus dem Haag, 26. April. Mein lieber Graf! Ich ergreife die Feder, um auf das Schreiben von Ihnen zu antworten, welches mir durch den Oberstallknecht, der die Pferde begleitete, die Sie mir als Geschenk von Seite der treugebliebenen Belgier haben zukommen lassen, zugestellt worden ist. Ich denke, Sie zweifeln nicht, daß ich von dieser öffentlichen und so allgemeinen Anhänglichkeitsbezeugung von Seite der Freunde meiner Familie tief gerührt worden bin. Ich wurde dadurch bis zu Thränen bewegt; allein je glücklicher ich mich fühlte, unsere Anhänger so zahlreich zu sehen, desto mehr wurde ich durch die Unfälle niedergedrückt, welche, als Folge davon, bei den ekelhaften Austritten, die am 5. und 6. d. zu Brüssel statt fanden, mehrere Unterzeichner trafen. Eine Regierung, welche solche Ausschweifungen duldet, wo sie die Mittel hat, sie zu unterdrücken, versetzt sich selbst einen tödlichen Streich, dessen Folgen sich früh oder spät fühlbar machen werden. Sie wollen bei denjenigen, welche die Listen unterzeichnet haben, der Dolmetscher meiner aufrichtigen Erkenntlichkeit für deren Treue und Anhänglichkeit seyn, wovon sie öffentlich, und nicht ohne große Gefahr zu laufen, Beweis abgelegt. Denjenigen, welche durch die schändliche Plünderung zu Brüssel gelitten, beauftrage ich Sie, den Ausdruck meines aufrichtigen und tief gefühlten Antheils zu übermachen, welchen ich an ihrem Unglück nehme, und wie sehr es mich betrübt, die unschuldige Ursache der Verluste gewesen zu seyn, die sie betroffen. Leben Sie wohl u. Ihr geneigter Wilhelm, Prinz von Dranien.“

B e l g i e n.

Das „Journal de Luxembourg“ meldet, daß die belgische Polizei bei mehreren Personen in der Stadt Marche und in der Umgegend Hausdurchsuchungen habe vornehmen lassen.

— Man schreibt aus Gent unterm 29. Mai: Borgeffern wurde ein gewisser Lauffen, Adjunkt des Abbe Helfen, eines Kindermords angeklagt, einem Verhaftsbefehle des Generalprokurators beim Appellhofe zufolge, festgenommen und in sichern Gewahrsam gebracht.

S c h w e i z.

Zürich. Das badische Ministerium hatte angezeigt, daß es, wegen Abwesenheit des Herrn von Dusch, das Visa der Pässe nach Baden dem königlich bairischen Minister-Residenten, Freiherrn von Herfling, aufgetragen habe; nun aber verweigert dieser das übliche, Visa, und fordert, im Namen Badens, die gleichen abnormen Passempfehlungen, wie für die nach Baiern Reisenden. Ebenso hat der Hr. Sekretär der neapolitanischen Gesandtschaft der hiesigen Staatskanzlei notifizirt, daß für die nach Neapel Reisenden die gleichen Formalitäten zu beobachten wären, die von Rußland, Oesterreich und Sardinien gefordert werden. In Hinsicht der übrigen

Staaten kann der Moment nicht ferne seyn, wo wir wissen werden, ob das frühere Verhältniß wieder eintreten, oder ob man suchen werde, durch noch weitere Hemmungen in der Schweiz die schon hie und da spürbare Aufreizung zu steigern, deren Folgen leicht die europäischen Verhältnisse betheiligen könnten. (Zürch. Ztg.)

Basel. Den 28. Mai kehrte eine Reihe von Reisewagen mit englischen Familien, welche nach Deutschland und dessen Bädern reisen wollten, kurze Zeit nach ihrer Abfahrt wieder zurück, weil die badischen Grenzposten in Ermeldungen sie wegen mangelnder Passformalitäten nicht hatten einlassen wollen. Sie waren nun genöthigt, diese entweder in Bern nachzuholen, oder ihren Reiseplan aufzugeben. (Zürch. Ztg.)

Basellandschaft. Die liberale St. Galler Zeitung ist mit dem Schicksal von Basellandschaft höchst unzufrieden, weil je nach Ungunst oder Gunst eines der Herren Regierungsräthe alle Grundsätze, z. B. Unabhängigkeit der Gerichte, persönliche Freiheit, Trennung der Gewalten, Pressfreiheit und das Recht der freien Beurtheilung u. ohne Bedeutung seyen. In allen Wirthshäusern sitze der Regierungsrath und hindere jedes Gespräch durch seinen Allmächtigkeitsdünkel; ausserdem hätten diese Herren nichts weiter als Schulden.

Chur, 20. Mai. Bisher passirten die Reisenden mit Pässen von der Bündnerregierung ungehindert nach der Lombardie. Seit wenigen Tagen sind die Maaßregeln bedeutend verschärft worden, indem man durchaus keine mehr durchläßt, die nur Pässe von unserer Regierung haben. Ein Hochzeitpaar aus dem Engadin und andere gut bekannte Bündner sind von Chiavenna zurückgewiesen worden; selbst solche, die schon in Mailand waren, und von dort nach andern Städten in der Lombardie reisen wollten, mußten wieder zurück.

Aus dem Vorarlberg, 26. Mai. Es ist noch ungewiß, ob die Sperre gegen die Schweiz auf den 1. Juni verfügt wird oder nicht. So viel ist ausgemacht, daß das Kameralamt die gemessensten Befehle erhalten hat, alles Nöthige vorzubereiten, um die Sperre auf obigen Termin in Vollzug zu setzen, und daß ihm zu Handhabung derselben bereits die nöthige Militärassistenz angewiesen worden ist.

(Republikaner.)

Bern. Ein kleiner Theil derjenigen politischen Flüchtlinge, welche an dem Zuge gegen Savoyen Theil genommen, und dem Beschlusse des großen Rathes vom 7. Mai zufolge unverzüglich aus dem Kanton gewiesen werden sollten, war noch nicht abgereist, weil sie die nöthigen Pässe zur Reise durch Frankreich nur jeweilen für sechs an der Zahl auf verschiedene, bis in die Mitte des Monats Juni bezeichnete Termine erhalten konnten. Auf die von dem französischen Großbotschafter erhaltene Anzeige, daß nun alle noch nicht abgereisten, in obigem Falle befindlichen Flüchtlinge alsobald abreisen können, ohne sich an die bezeichneten spätern Termine zu halten, hat der Regierungs-

rath den Polizeibehörden den Befehl erteilt, die Entfernung dieser Flüchtlinge auf der Stelle zu veranstalten. (Zürch. Ztg.)

— Laut Privatnachrichten aus Zürich soll die Sperre an den östlichen Grenzen seit dem 1. d. mit solcher Genauigkeit gehandhabt werden, daß das Getreide bereits um 20 Bagen im Preis gestiegen sey. (A. Schw. Ztg.)

— Der Volksfreund will wissen, daß der Regierungsrath sich mit einer nachdrücklichen Beschwerde an den Borort gewendet, weil der russische Gesandte hierseitigen Landeskindern, welche nach Erfüllung aller Förmlichkeiten — auch Einreichung der für die Regierung demüthigenden Empfehlungen — Pässe nach Rußland verlangt, die Ertheilung solcher ohne weiters abge schlagen habe. (Wir besorgen, der Borort werde da nicht viel helfen können.) (A. Schw. Ztg.)

— Der Erzähler hat das empfehlende Passformular der Regierung von Zürich eine Erbärmlichkeit genannt. Es findet sich nun, daß St. Gallen in der Passangelegenheit noch viel weiter gegangen ist, namentlich den Ausdruck gebraucht hat, es hafte für die Identität und Moralität seiner Empfohlenen. In der Voraussetzung, daß der Erzähler statt der Empfehlungen der Passbedürftigen Retorsionsmaafregeln einzuführen gewünscht hätte, sagt der Zürcherische Constitutionelle: „Wie unnütz müssen Retorsionen (Wiedervergeltungen) erscheinen, besonders wenn sie vereinzelt von einem Kanton angewendet würden; oder wäre es nicht im gleichen Falle noch viel absurder, nach dem Rath des Republikaners, zu sagen: wir stellen keine Empfehlung aus, und wollen lieber für unsere Bürger gar keine Pässe! Kann ein vernünftiger Mensch glauben, daß die fremden Mächte, deren Angehörige mit uns verkehren, ihren Broderwerb oder ihr Vergnügen bei uns suchen können, sogleich in einem panischen Schrecken, weil kein Schweizer mehr zu ihnen reiset, ihre Maaßregeln geändert hätten? Oder meinen unsere unverständigen Radikalen, es hätten ihnen ihre Mitbürger großen Dank dafür gewußt, wenn sie, wie es bei einem wichtigen Prozeß, einer Handelsunternehmung, einer Fallite, einer Erbschaft, der Krankheit naher und geliebter Verwandten u. s. w. leicht geschehen kann, wegen einer unfruchtbaren, kindischen Rodomondade ihre theuersten Interessen hätten auf Spiel setzen, und in der peinlichen Lage abwarten müssen, welchen imposanten Eindruck jene unpraktischen Windbeutelien machen?“

— Die Helvetie, welche, wie gewohnt, so viele Unwahrheiten als Linien enthält, bringt die Nachricht, daß mehrere in die diplomatischen Geheimnisse eingeweihte Personen behaupten, es hätten gewisse Noten Gold und viel Geld gekostet; und pffiffig fügt er hinzu, es sey sehr wahrscheinlich, daß zu dem Ende die geheimen Gelder der Aristokratie (vermutlich zur Bestechung des Königs von Savoyen und der Kaiser von Oesterreich und Rußland) angegriffen worden seyen. — Ja freilich haben die Noten Geld und viel Geld gekostet, aber die Summen sind aus dem

Staatschatz geflossen zum Unterhalt der Polen, zu Besoldungen, Deputationen, Korrespondenzen, Militäraufgeboten, Reisegeldern u. s. w., welche diese Gäste nach sich gezogen haben. Wenn wir berechnen, was durch Waadt und Genf der Ausgewichenen wegen ausgelegt worden ist, so können wir nicht weniger als 150,000 Fr. annehmen. Dies mag also ungefähr die Summe seyn, für welche die Noten erstanden worden sind. (A. Schw. Ztg.)

Spanien.

Madrid, 25. Mai. Aus dem Hauptquartier der spanischen Armee in Portugal ist die Nachricht eingelaufen, daß Lord Howard von Walden am 15. d. zu Don Miguel sich begeben und ihm den abgeschlossenen Freundschaftsvertrag der 4 Mächte vorgelegt habe, worauf die Unterhandlungen wieder begonnen haben sollen.

Das Memorial des Pyrenées schreibt in einem Artikel über den Stand der Dinge in den baskischen Provinzen: Man weiß nicht, ob der karlistische Aufstand unterdrückt ist oder seine Kriegsgart gewechselt hat; seine Leiter scheinen jedes Treffen vermeiden zu wollen, der Kampf ist eingestellt, nirgends erscheint ein Bulletin. Ist dies ein Waffenstillstand oder ein Beweis von der Vernichtung der Karlisten? Dann müßte aber der siegende Theil diese thätig verfolgen, um ihnen den letzten Schlag beizubringen. Statt dessen stehen die Truppen der Königin fast regungslos da. Was die Karlisten betrifft, so muß das muthlose Zögern ihres Thronbewerbers ihren Eifer mindern; dennoch verläßt kein Mann von Einfluß diese Partei; dieselben haben sogar eine Art von bürgerlicher und politischer Organisation; ohne einen im Namen des guten Königs Karl V. ausgesetzten Paß kann man in den baskischen Provinzen gar nicht reisen. Auch an Waffen, die aus Frankreich oder England herüberkommen, fehlt es ihnen nicht. Aus Allem diesem dürfte hervorgehen, daß die Karlisten, obgleich scheinbar unthätig, zu bedeutenden Schritten sich rüsten. Lange aber dürfen diese Zögerungen nicht fortbauern. Dem obgleich der Spanier geduldig und beharrlich ist, so dürfte ihm doch die Geduld am Ende ausgehen, wenn der eigentliche Zweck, für den er ausharren soll, so lange verschleiert und mit Geheimniß umhüllt ist. Diese Lage der Dinge scheint übrigens die ernstliche Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf sich gezogen zu haben. Der schnelle Abgang des Generals Leydet von Paris zur Pyrenäenarmee dürfte dies beweisen.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Mai. Die neuen Hospodare sind noch nicht hier angelangt, werden aber binnen drei Tagen erwartet; sie werden, wie es heißt, 15 bis 20 Tage hier verweilen. — Das in Dolmabagtsche neu erbaute Waffenhaus ist nun vollendet. — Der von der katholisch-armenischen Nation zum Nachfolger ihres kürzlich verstorbenen Patriarchen gewählte Artin aus Angora ist von dem Sultan in dieser Eigenschaft bestätigt, und im Range dem schismatisch-armenischen Patriarchen gleich ge-

stellt worden. Anfangs Zilhibische wurde ihm im Pfortenpalast das übliche Ehrenkleid angethan.

(Allg. Ztg.)

Verschiedenes.

Aus Wittlich (Regierungsbezirk Trier) wird unter'm 30. Mai gemeldet: In vergangener Nacht sind in dem zum hiesigen Kreise gehörigen Orte Eisenschmidt 162 Wohnhäuser abgebrannt, von denen nur 83 theils in der französischen, theils in der Landesversicherungsanstalt versichert waren. Durch die vielen Strohdächer griff das Feuer, welches in einem Stalle ausbrach, so schnell um sich, daß von Mobilien und Vieh nur wenig gerettet werden konnte; auch wurden leider vier Menschen, worunter zwei sehr gefährlich, verlest.

Staatspapiere.

Wien, 31. Mai. 4prozent. Metall. 91; Bankaktien 1284.

Paris, 2. Juni. 5prozent. konsol. 106 Fr. — 3prozent. konsol. 79 Fr. 50 St.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 5 Juni, Schluß um 1 Uhr.		St.	Papier	Geld
Oesterreich	Partial. b. Rothsch. Comp.	4	140	139 1/2
	fl. 100 Loose Comp.		210	—
	Metalliq. Oblig. Comp.	2 1/2	54 3/8	—
	ditto ditto Comp.	1	23 1/4	—
	Oblig. bei Bethmann	4	91 1/4	—
Preussen	ditto ditto	4 1/2	95 1/2	—
	Stadtbankobligationen	2 1/2	—	59 1/2
	Domestikobligationen	2 1/2	—	39 1/2
	Staatsschuld cheine	4	100 1/2	—
	Oblig. b. Rothschild in Frft.	5	—	99 1/2
Bayern	do. do. b. Lst. à 12 1/2 fl.	4	—	94 1/2
	Prämiencheine		58 1/2	58 1/2
Baden	Obligationen	4	—	101 1/2
	fl. 50 Loose bei Goll u. S		—	87 1/2
Darmstadt	Rentenscheine		—	100
	Obligationen	4	—	101 1/2
Nassau	fl. 50 Loose		66 1/2	66 1/2
	Obligationen bei Rothschild	4	—	101 1/2
Holland	Integrale	2 1/2	51 3/8	51 1/8
	Neue in Certificate	5	96 3/8	96 1/2
Neapel	Certificate bei Falconet	5	90 1/4	—
	Certe. perpet. bei Will.	5	71 3/8	71 1/2
Spanien	ditto	3	45 1/8	45 1/2
	Certificate bei Rothschild	5	—	90 1/2
Polen	Lotterieloose Ntblr.		66	65 1/2
Rußland	Cert. bei Brunelius et Comp.	6	68 1/2	—
Frankfurt	Obligationen	4	—	103 1/2

Nach dem Schlusse der Börse (1 1/2 Uhr) 5proz. Metalliq.

100³/₁₀₀: 4proz. Metalliq. 92³/₁₀₀: Bankaktien 1565. Integrale 51³/₁₀₀. 5proz. holl. 96³/₁₀₀ Geld.

Rebirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclet.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

5. Juni	Barometer	Therm.	Hyg.	Wind:
M. 6	27 ³ / ₁₀₀ . 9.2 ^l .	12.2 ^o .	51 ^o .	SW.
M. 2	27 ³ / ₁₀₀ . 9.6 ^l .	14.6 ^o .	53 ^o .	SW.
N. 8	27 ³ / ₁₀₀ . 9.7 ^l .	13.0 ^o .	53 ^o .	Windstille

Regen — bewölkt — wenig heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.5 Gr. - 3.4 Gr. - 2.3 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 8. Juni: Die beiden Britten, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Blum. Hierauf: Der Kalif von Bagdad, Oper in 1 Aufzuge, von Boieldieu. Dem. Walter: Zetulbe.

Todesanzeige.

Am 25. d. M. starb die Wittwe des Kreisraths Jungmanns von hier, in einem Alter von 70 Jahren und 6 Monaten. Theilnehmenden Verwandten und Freunden geben diese traurige Nachricht.

Mannheim, den 31. Mai 1834.

Die Kinder und Enkel der Verschiedenen.

Anzeige.

In unserm Verlage erscheinen seit dem 24. Mai dieses Jahres:

Die Kommissionsberichte der großherzogl. badischen evangelisch = protestantischen Generalsynode des Jahres 1834.

Diese Berichte können jetzt bei allen in- und ausländischen Wohlthätlichen Postbehörden bestellt und bezogen werden.

Die Versendung geschieht bogenweise per Briefpost und zwar im ganzen Großherzogthum Baden franco, 16 Bogen für 48 kr. und im Buchhandel per Heft ad 27 kr., sächs. 6 gr.

Karlsruhe, den 1. Juni 1834.

Ehr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung.

Durlach. [Tanzmusik.] Am nächsten Sonntag, den 8. Juni, findet Tanzmusik bei mir statt, wozu ich meine verehrlichen Freunde und Gönner zum zahlreichen Besuch höflichst einlade.

Durlach, den 4. Juni 1834.

J. Bauer Wittwe,
zur Stadt Lindau.

(Eingekandt.)

Von den Sehenswürdigkeiten, die auf der Messe zur Schau ausgestellt sind, hat mich nichts so sehr interessiert, als die Schlangen- und Krokodillsammlung, so wie das dabei befindliche Hundes- und Affentheater, wo ich nebst vielen andern Zuschauern der Fütterung der Schlangen, von welchen zwei derselben jede einen lebendigen Hasen verschlang, bewohnte. Es war äußerst interessant zu sehen, auf welche merkwürdige Art die Amphibien ihren Fraß verzehrten, und man erhielt über die Beschaffenheit dieser gefürchteten Thiere in einer Viertelstunde mehr Aufschluß als durch langes Bücherlesen. Auch die Hunde und Affen haben mich sehr interessiert durch ihre künstliche Umrüstung; es muß eine große Geduld dazu gehöhen, bis diese Thiere abgerichtet sind. Ich empfehle daher jedem Freund der Naturgeschichte, sich durch diese Unterhaltung zu ergötzen.

Von einem Naturfreunde.

Literarische Anzeigen.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben erschienen:

Oberhofgerichtliche Jahrbücher; herausgegeben vom geheimen Rath und Oberhofrichter v. Hohnhorst. Neue Folge, 2ter Jahrgang. 13 Hefte. 8. broschirt. Preis 36 kr.

Der ganze Jahrgang wird aus 6 Heften bestehen, welche zusammen im Subscriptionspreis 3 fl. 36 kr. kosten. An die resp. Abonnenten des Großherzogthums Baden geschieht die Versendung wie bisher postfrei; doch wird auch in jeder soliden Buchhandlung Bestellung darauf angenommen. — Zu gefälliger Subscription auf dieses gemeinnützige Werk ladet wiederholt ein die

Schwan- u. Göb'sche Hofbuchhandlung
in Mannheim.

Unerhört wohlfeiles Werk!!

In E. Schweizerbart's Verlags-Handlung zu Stuttgart erschien so eben:

Welt-Gemälde-Galerie,

oder

Geschichte und Beschreibung aller Länder und Völker, ihrer Religionen, Sitten und Gebräuche u. s. w.

Bearbeitet

von

Artaud, Alexander Delaborde, Champollion-Figeac, Demys, Dureau de la Malle, Hureau, Jouannin, Ponqueville und vielen Anderen,

deutsch

von

Dr. C. A. Mebold.

10 Bände mit 800 bildlichen Darstellungen von Lagen wichtiger Orte, alten und neuen Denkmälern, Trachten, Geräthschaften, Kunstsachen und anderen Gegenständen.

Sechste Lieferung. Mit 4 Kupfern.

Preis 6 Kreuzer pr. Lieferung.

Fernere Bestellungen auf dieses höchst lehrreiche Werk, wovon alle 8 bis 14 Tage eine Lieferung von 16 Seiten ganz groß Oktav, geziert mit 4 Kupfern, zu obigem ungemein niedrigen Preise erscheint, übernehmen alle Buchhandlungen, in Karlsruhe G. Braun, in Mannheim L. Ebfler, in Freiburg Fr. Wagner, in Heidelberg E. F. Winter.

Den Kupfern wird fortwährend die größte Sorgfalt gewidmet, wie überhaupt die Ausstattung des Werkes nichts zu wünschen übrig lassen dürfte.

Karlsruhe. [Messanzeige.] Unterzeichneter empfiehlt sich auf bevorstehende Messe bezieht mit seinem vollständigen Waarenlager: allen Sorten Italienischen, Französischen und Spanischen Produkten und Kolonialwaaren; allen Sorten feinen fremden Weinen, Liqueurs, Arac de Batavia, Rum Jamaica, Cognac, Kirschengeist, Bischof- und Punschessenz, Rosen- u. Orangenblüthwasser, Tafelessig, Huile vierge de Provence, Pariser Senf in Töpfen, Dijoner und Englisches Senfmehl, in Essig eingemachten Früchten, Oliven in Seewasser, marinirten Thunfisch, Sardines, Solles, Anchoit, Englischen Sopa, Häringe, Krüffeln, Morcheln, Capern, Sardellen, Olives farciés, Champignons u.; Malagaitrauben, Datteln, Sultanini (türkische Rosinen ohne Kern); Zibeben, Rosinen, Mandeln a la Princesse, Spanischen Prunellen, Prunes Royales, Pomme, Poires, Prunaur de Tours in Korbchen, Römischen Haselnüssen, Pistazien, Pignoli, Portugiesischen candirten Früchten, eingemachten Ostindischen Ingber, Citronat, Pomeranzenschalen, Apfelsinen, Orangen u.; Macaroni, Vermicelli, Suppentieg, Reis, Gerste, Semoli, grünen Kernen, Ostindischen Sago, Arrowroot, Tapioca, Hausenblase, Türkischen Lornisöl; Salami, Braunschweiger und Böttinger Würsten, Westfälischen Schinken; Parmesan, Emmenthaler, grünen Kräutler- und Englischen Cheddar-Käs, Stralino u.; allen Sorten superfeinen, grünen und schwarzen Thee, Chocolat de Santé u. a la Vanille; feine Gewürze; Safran, Vanille, weißen Pfeffer,

Zimmet, Nelken, Muscatnüsse u.; allen Sorten feinen Catalonischen, glatten und zugespitzten Boudons auf Krüge, Bousteillen, Soupettes, Flaschen; Spunden, Korkschlen, Korkholz, Wachslichter u.; superfeine große und kleine Toilette- u. Badschwämme, Venetianische und Englische Windseife, Parfümerie, Pomade und Eau de vie de Lavande, Eau de Cologne. Vinaigre de quatre Couleurs; allen Sorten Essenzen, Veraamots, Cedro-, Jasmin-, Orangen-, Zitronen-, Lavendel-, Neroli- und Rosen-Dele; allen Sorten Schnupftabak, Kapé de Paris, Caraba, Virgine, Macuba u.; Kanaster, Portorico, Holländischen Sorten, und Havanna-Cigarren in Kistchen, à 100 Stück.

Er verkauft en gros und en detail unter Versicherung der reellsten Bedienung und billigsten Preisen.

Jakob Giani,
neue Waldstraße Nr. 47.

Karlsruhe. [Messanzeige.] Stück für Stück 6 Kreuzer verkauft Unterzeichneter während der Messe, mit einer großen Auswahl Galanterie- und kurze Waaren, außer den schon bekannten Artikeln habe ich diesmal ächte Windseife, englischer Putzseife 3 Stränge für 6 Kreuzer, Haarnadeln 200, feines Siegelack 2 Stangen, englisches Pflaster 3 Stück 6 Kr.; verschiedene Kinderspiel- und Blechwaaren, nebst vielen

neuen Artikeln habe ich diesmal mitgebracht. — Feine Ohrenbrillen für 18 Kr., und bitte um geneigten Zuspruch.

Die Bude ist auf der Marstallseite gegen der Residenz, Eck vom Kreuzgang.

A. Walch
aus Mannheim.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ich habe die Ehre hiemit anzuzeigen, daß ich heute das Haus des Hrn. Kaufmann Pösfelt verlassen habe, und nun bei Hrn. Leipheimer zum Kaiser Alexander, Karlsruhe Nr. 27, im 2ten Stock wohne, bis ich mein Geschäftsfokal in der langen Straße beziehen kann; was ich später mich beehren werde, bekannt zu machen.

Zugleich verbinde ich die ergebene Nachricht, daß mir eine Parthie: Ostindische Mantins, weiße Hosenzeuge und Schirtings, schwarze Merinos und Lastings, weiße und gelbe Pi-qués, Manchester und Velours von verschiedenen Farben, zum Verkauf in Kommission übersandt wurde, die ich zu den billigsten Preisen abzugeben beauftragt bin, und daher um gütigen Besuch bitte.

Fried. Mathis,
Kaufmann.

Karlsruhe. [Logisveränderung und Empfehlung.] Unterzeichneter macht hiermit einem verehrungswürdigen Publikum die gehorsamste Anzeige, daß er sein Logis verändert, und nun in der kleinen Herrenstraße Nr. 18, bei Schneidermeister Wehr, wohnt, und empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Ludwig Zittel,
Buchbinder.

Ettenheim. (Dienst Antrag.) Bei diesseitigem Bezirksamt wird auf den 1. Sept. d. J. eine Auktionsstelle mit 275 fl. Gehalt erledigt, welche man mit einem tüchtigen Scribenten wieder zu besetzen wünscht.

Ettenheim, den 1. Juni 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Mähler.

Meersburg. (Weinversteigerung.) Bis Donnerstag, den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden in dem herrschaftlichen Kieferngebäude dahier verschiedene Gattungen Weine von den Jahrgängen 1825, 1826, 1827, 1828, 1831, 1832 und 1833, wie auch Hefenbrandwein, öffentlich versteigert, wozu man die Liebhaber einladet.

Meersburg, den 2. Juni 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Pacher.

Bruchsal. (Hausversteigerung.) Montag, den 23. Juni d. J., Abends 8 Uhr, im Wirthshaus zum Wolf dahier, wird aus der Verlassenschaft des Handelsmanns Michel Gumbel ein zweistöckiges Haus, 4 Ruthen 59 Saube enthaltend, und an der Hauptstraße zur Handlung und andern Gewerben sehr gelegen, zu Eigenthum versteigert.

Die Liebhaber hierzu sind zur Versteigerung eingeladen.

Bruchsal, den 31. Mai 1834.

Bürgermeisteramt.
Urfini.

Karlsruhe. [Heugraderversteigerung.] Der diesjährige Heugraderwachs von den herrschaftlichen Wiesen in Gottsau, Graben und Bruchhausen wird an nachbemerkten Tagen morgenweise öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

1) Von den Gottsauer Wiesen, auf dem Plage selbst, und zwar:

a) Die Langenbruch, Fautenbruch, Mühl-, Letten-, Neu-
tel- und Schiebwiese ad 218 Morgen,

Freitag, den 13. Juni,

früh 7 Uhr, Zusammenkunft beim rothen Häuschen, ohnweit dem Augarten.

b) Die Jammerthal-, Apröziepf- und Bährichwiese ad ca.
148 Morgen,

Samstag, den 14. Juni,

früh 7 Uhr, Zusammenkunft bei der Artilleriekaserne zu
Gottsau.

2) Von ca. 61 Morgen herrschaftl. Wiesen auf Grabener und
Kusheimer Gemarkung,

Mittwoch, den 12. Juni,

Vormittags 9 Uhr, auf dem Karthause zu Graben.

3) Von ca. 88 Morgen f. g. Haardbruchwiesen bei Bruch-
hausen,

Donnerstag, den 12. Juni,

früh 8 Uhr, auf den Wiesen selbst.

Karlsruhe, den 3. Juni 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Friesenegger.

Lahr. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Georg Gleichert von Dinglingen ist Sankt erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 2. Juli d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauswurf ernannt, Vorg- oder Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Vorgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauswurfes die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen bitretend angesehen werden.

Lahr, den 20. Mai 1834.

Großherzogliches Oberamt.
Buisson.

Mannheim. (Wiederbefähigung.) Bezüglich auf die diesseitige Aufforderung vom 14. Dez. v. J. wird nunmehr zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Handelsmann W. J. Wegelin, dessen ausgebrochener Sankt sich durch Vergleich dreier am 12. April v. J. erledigt hat, vermöge hohen Erlasse großh. Regierung des Unterpfinds vom 13. d. M., Nr. 10481 die Wiederbefähigung als Handelsmann erhalten habe.

Mannheim, den 28. Mai 1834.

Großherzogliches Stadtamt.
Selbner.

Lahr. (Die Unterpfindsbucherneuerung zu Oberschoepheim betr.) Da sich auf die diesseitige öffentliche Aufforderung vom 21. März d. J., Nr. 7041, Niemand gemeldet hat, so werden alle dort genannten Einträge im Oberschoepheimer Pfandbuch nunmehr gestrichen.

Lahr, den 2. Juni 1834.

Großherzogliches Oberamt.
Lang.

vdr. Hoffmann.